

Rumoren in der IHK

KAMMER Mitglieder kritisieren Geschäftsführer Ulf Reichardt – Sorge um Neuausrichtung

VON JÖRG WAGNER

KSTA 9/10.05.2013

Köln. Dunkle Wolken über der Vertretung der Wirtschaftsunternehmen im Großraum Köln: Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung üben heftige Kritik an der Geschäftsführung der IHK. Bei der Ausrichtung hin zu einem modernen Dienstleister für die Mitgliedsunternehmen sehen sie keine Fortschritte. Zudem fürchten sie angesichts der Zurückhaltung der Kammer in der öffentlichen Debatte um die politische Bedeutung der Institution. Die Geschäftsführung hält diese Vorwürfe für unbegründet.

Seit Wochen mehren sich nach Aussagen von Beteiligten die Auseinandersetzungen in verschiedenen Gremien der Kammer. Im Mittelpunkt der Vorwürfe steht IHK-Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt. Der 47-Jährige hatte das

„Unsere Kammer findet öffentlich nicht mehr statt

Ein Mitglied der Vollversammlung

Amt Anfang 2012 übernommen. Einstellungsvoraussetzung: Der neue Mann sollte frischen Wind in die Kammer bringen und ihr eine zeitgemäße Aufstellung geben.

„Da hat sich innerhalb des vergangenen Jahres schlicht gar nichts getan“, sagt Michael Garvens, Chef des Flughafens Köln/Bonn und einer von neun Vize-Präsidenten der Kammer. Nach wie vor pflege diese behördenähnliche Strukturen und habe keine fundierte Ausrichtung, die tragfähig wäre. „Es sind Hunderte Powerpoint-Folien produziert worden, die vielleicht akademisch wertvoll, aber größtenteils leider inhaltsleer waren.“ Ein konkreter Mehrwert für die Firmen sei nicht



In der Kritik: IHK-Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt

BILD: WÖRRING

zu erkennen, sagt Vize-Präsidentin Nicole Grünwald, Chefin einer mittelständischen Werbeagentur. „Ich bin der Meinung, dass man nach einem Jahr erste Verbesserungen sehen müsste.“

Für Sabine Schorn, als Immobilien-Unternehmerin Mitglied in der Vollversammlung der IHK, mangelt es schon an den Grundlagen für einen Veränderungsprozess. „Da wird eine Vision mit einem dünnen Claim in den Raum gestellt, aber die Basis fehlt“, sagt die Architektin. „Selbst die mangelhafte Datenlage über die eigenen Mitglieder wird nicht verbessert – ich sehe einfach keinen roten Faden in der Arbeit des Hauptgeschäftsführers.“ Dabei wurden

zwei Beratungsfirmen für einen mittleren sechsstelligen Euro-Betrag zur Unterstützung geholt.

Nicht nur dieser Kostenblock stößt angesichts der geringen Mitarbeiterzahl der IHK – sie zählt rund 240 Beschäftigte – Mitgliedern sauer auf. Viele Unternehmer stoßen sich vor allem an der weichen Linie, die die Kammer gegenüber der Politik fährt. „Die sollen als vernünftige Stimme der Wirtschaft agieren und nicht im Schongang mit Politik und Verwaltung kuscheln“, fasst ein Mitglied der Vollversammlung diese Position zusammen. Ein anderes Mitglied sorgt sich um das Außenbild: „Unsere Kammer findet öffentlich nicht mehr statt.“

Diese Ansichten teilen auch die Vize-Präsidenten Grünwald und Garvens. „Die Interessen von uns Unternehmern müssen deutlich vertreten werden, auch in der Öffentlichkeit“, so Grünwald. „In diesem wichtigen Feld ist Herr Reichardt leider noch gar nicht in Erscheinung getreten.“ Themen gebe es zuhauf, sagt Michael Garvens. „Ein IHK-Hauptgeschäftsführer muss sich dazu äußern – aber still ruht der See. Von einer der größten Kammern Deutschlands muss man erwarten, dass sie deutlich mehr Profil zeigt.“

Für Ulf Reichardt handelt es sich dabei um eine Grundsatzfrage, die er für sich beantwortet hat. „Ich diene nicht als Stimme der Wirtschaft, indem ich immer öffentlich auf die anderen Seiten einschlage“, sagt er. „Wenn es mir wichtig ist, ein Ergebnis zu erzielen, darf ich nicht immer nur auf öffentlichen Beifall abzielen, sondern muss auf Diplomatie setzen – damit erreiche ich Ergebnisse.“

Die Kritik am Tempo des Kammer-Umbaus weist er zurück. „Veränderungsprozesse können nicht durch Umlegen eines Schalters erreicht werden“, so Reichardt. „Wer das bei der Komplexität der IHK Köln erwartet, hat die Größe der Aufgabe nicht verstanden – es geht um einen nachhaltigen Prozess, nicht um ein Strohfeuer.“ Rund 100 Maßnahmen seien parallel in der Vorbereitung, im Juni werde er einen Umsetzungsplan vorstellen. „Wir sind genau auf dem richtigen Weg, und ich werde mich dabei auch nicht beirren lassen.“ Dabei mache die externe Unterstützung durch Beratungsfirmen großen Sinn. „Das würden wir neben dem Tagesgeschäft gar nicht schaffen – schließlich bauen wir die Kammer im vollen Betrieb um.“